

Please find English version below

Roland Schappert
DAS OFFENSICHTLICHE KLEBT NICHT AN DER OBERFLÄCHE

Eröffnung Freitag, 26. Oktober 2018, 19 - 22 Uhr, Laufzeit 27. Oktober bis 8. Dezember 2018
Öffnungszeiten Do - Sa von 14 -18 Uhr und auf Anfrage unter www.zerofold.de

Performance in der Ausstellung
Samstag, 24. November 2018, 18 Uhr

*Roland Schappert, *1965 in Köln, arbeitet an der Schnittstelle analoger, digitaler und zeitbasierter Medien mit Wandmalereien, Tafelbildern, Zeichnungen sowie virtuellen Bildern, Video und Text. Er entwickelte in den letzten Jahren eine eigenständige Form der Schrift- und Zeichenmalerei und transformiert sie in unterschiedlichste Medien.*

Man wird schon müde, die zweifelhafte Erfindungsgabe des amerikanischen Präsidenten zu kommentieren oder die Schnelllebigkeit der digitalen Kultur und Allgegenwärtigkeit der Social Media zu konstatieren: Je mehr simple Botschaften fragwürdigen Wahrheitsgehaltes allenthalben aufpoppen, desto größer das Bedürfnis und der Bedarf, zu differenzieren, umso deplazierter und wirkungsloser jedoch offenbar beides. Klare Ansagen, eindeutige Positionierungen scheinen mehr denn je vonnöten, bergen aber das Risiko der bloßen Potenzierung des Plakativen. Wie also als Künstler die Komplexität der gesellschaftlichen Gegenwart adäquat und kritisch reflektieren, ohne dabei den Agitprop jeglicher politischer Couleure zu wiederholen?

Roland Schappert bedient sich als Künstler vielfältiger Medien, die er auch grenzüberschreitend nutzt, beispielsweise im Dialog von Wandmalerei und Digitalprint auf Aluminium. In seiner spezifischen Anwendung digitaler Mittel zielt er auf die analoge Erscheinung ab und verfolgt mit dem Einsatz der Malerei die Reflexion über die digitalen Medien und die veränderten Wahrnehmungs- und Erfahrungsweisen. Die unmittelbare haptische und visuelle Oberflächenwirkung der Materialien bei der Bildherstellung wird durch Schichtungen und Überlagerungen tieferer Ebenen konterkariert, inhaltlicher Motivtransfer und Kontextverschiebung sind dabei nicht immer ad hoc erkennbar. Die Verdichtung sprachlicher Aussagen in poetischen Sprachbildern wird durch deren semantische Mehrdeutigkeit wieder ad absurdum geführt und jeder Plakativität beraubt. Beim Einsatz seiner verbildlichten und zum Teil eigenwilligen Schriftzeichen geht es dem Künstler nicht um persönliche Symbolik, sondern um die Entwicklung einer gleichzeitig verfeinert wie archaisch anmutenden Bildsprache, die sich einer eindeutigen, unmittelbaren Lesbarkeit oft entzieht.

Schappert nutzt auch die schaukastenartige Raumsituation bei ZERO FOLD für ein Szenenbild, das die vermeintliche Lesbarkeit „auf einen Blick“ unterläuft: Der eilige Passant auf der Albertusstraße, der vermutet, in einem raschen Scan durch den 8 qm großen Raum die Bedeutung des Textbildes zu erfassen, muss feststellen: DAS OFFENSICHTLICHE KLEBT NICHT AN DER OBERFLÄCHE. Es ist etwas Zeit und Konzentration erforderlich, die nahezu raumhohen Buchstaben auf den Rigipsplatten, die ringsum an die Wände (viel)geschichtet sind, zu entziffern. Mit seinem Eintritt in dieses „Reich der Zeichen“, riskiert der Betrachter in jedem Fall die eigene Sichtbarkeit im komplett von außen einzusehenden Ausstellungsraum. Transparenz als Preis für Information ist mittlerweile ein vertrautes Tauschgeschäft, bei dem Diskretion und Intimität die zunehmend kostbarere Währung bedeuten. Ist der Rückzug ins PRIVATE PARADISE der letzte Akt der Selbstermächtigung?

Wandmalereien hat der Künstler bereits in verschiedenen Kontexten realisiert, in Museen, Kunsthallen und zuletzt auch in der Tramuntana Mallorcas - ephemere, da mit Rügener Kreide auf den Fels gemalt. Ästhetisch an eine aus Vorzeiten erhaltene Felsenmalerei erinnernd, tatsächlich so vergänglich wie all die virtuellen Botschaften, die, einander in rasendem Tempo ablösend, durch den digitalen Orkus wabern, hier und dort aufscheinend.

Bei ZERO FOLD arbeitet Schappert nicht direkt auf die Wand, sondern verlagert die Buchstaben auf einzelne Elemente, die den Eindruck eines Bühnensettings verstärken. Die malerische Qualität des Tuscheauftrags verleiht den Schriftbildern eine Lebendigkeit des eben gerade nicht Festgeschriebenen. So löst sich die Grenze zwischen Bild und Schrift auf. Die Kumulation der Platten in der Raumecke und ein leichtes Ineinanderschieben lassen die Begrenzung der Räumlichkeit physisch spürbar werden und dynamisieren die Lesbarkeit zusätzlich: Erkenntnis ist hier nur für den zu erhalten, der sich bewegt. Angesichts der Verschiebbarkeit der einzelnen Buchstaben kann der Besucher dem spielerischen Impuls nachgehen, immerhin imaginär eine Neuordnung herzustellen. Wenn auf diese Weise in der Betrachtung der überschaubare Raum zumindest gedanklich entgrenzt wird und die Sprache nicht mehr eindeutiger Zuordnung dient, sondern mehrdeutige Interpretation und individuelle Sichtweisen anstößt, gibt es trotz der Enge Freiraum für neue Definitionen. Liegt in dieser Freiheit der Lesart vielleicht ein unantastbares PRIVATE PARADISE? So lautet zumindest der Titel einer Wandmalerei, die Schappert im Sommer 2018 durch seinen ehemaligen Studenten Fabian Lehnert in Penang realisieren ließ und für das Plakatmotiv des ZERO FOLDER No.6 ausgewählt hat.

Roland Schappert
DAS OFFENSICHTLICHE KLEBT NICHT AN DER OBERFLÄCHE
The Obvious Does Not Adhere To The Surface

Opening: Friday October 26, 2018, 7 - 10 p.m., entire runtime: October 27 to December 8, 2018
Gallery Hours: Thurs - Sat, 2 - 6 p.m. and by appointment under www.zerofold.de

Performance in the exhibition
Saturday, November 24, 2018, 6 p.m.

*Roland Schappert, *1965 in Cologne, works at the interface of analog, digital, and time-based media in the creation of mural and panel painting, drawing, and also in the production of virtual images, video, and text. Over time he has developed independent forms in which to present text and signs incorporated in painting, which he has interpreted in various media.*

One becomes tired of commenting on the dubious innovations of the US President or of the rapid pace of change within digital culture and the continual recognition of the ubiquity of social media: Fundamental messages of questionable truth spring up everywhere, creating a necessity for differentiation, yet providing an ineffective platform for the efficacy of either. Clear messages and distinct positioning seem more than ever necessary but are subject to the exponentiation of the ruthless. How does one reflect the complexity of present society accurately and critically without resorting to the propagation of agitprop regardless of its political position?

As an artist Roland Schappert uses diverse media traversing borders while creating a dialog between for example, mural painting and digital print on aluminum. His individual use of digital technology seeks to aim for the sort of appearance created by analog means; through painting he pursues the reflection of digital media and its concomitant ways of perception and experiencing. The immediacy of the haptic and visual effect of the materials on the production of the pictures is complemented by stratifications and superimpositions suggesting further levels; the contextual transfer of motifs and shifts of context are not always immediately noticeable. The semantic elements concentrated within the verbal statements are led ad absurdum and ultimately stripped of any suggestion of ambivalent urgency. In the use of his illustrated and partly idiosyncratic ideographs, Schappert declines to pursue any personal symbolism; rather he develops a sophisticated and archaic visual language that repudiates an explicit and immediate decipherability.

Schappert uses the showcase-like room situation of ZERO FOLD for his production design, which undermines the intended readability "at one glance": The hurried passer-by on Albertusstraße, who assumes to perceive the meaning of the text image in a swift scan through the 8 square meter room, must realize: THE OBVIOUS DOES NOT ADHERE TO THE SURFACE. It requires some time and concentration to decipher the almost room-high letters multi-layered on the plaster cast planking along the walls.

Entering this "realm of signs" the viewer certainly runs the risk of enhancing their own visibility in an exhibition space that is readily observed from outside. Transparency as the price for information has now become a familiar form of exchange in which confidentiality and intimacy represent an increasingly personal currency. Is the retreat into a PRIVATE PARADISE the ultimate act of self-empowerment?

The artist has realized murals in such contexts as museums, art halls, and most recently in the Tramuntana mountain range of Mallorca, impermanent in this case, because they were drawn into the rock face using chalk from the German island of Rügen. They are esthetically reminiscent of prehistoric rock painting and reflect the ephemerality of the mass of virtual information hurtling through a digital Hades appearing fleetingly only to be overlaid by one after another, at a constant, frantic pace.

At ZERO FOLD Schappert does not work directly on the wall, but transfers the letters onto individual elements that create the impression of a stage set. The painterly quality in the application of ink lends the text images the liveliness of the undefined, dissolving the borderline between imagery and writing. The culmination of the plates in the corner of the room and a sense of slight compression make the limitations of the space physically palpable and in doing so accelerate one's ability to decipher the letters: Knowledge is gained by he who moves. In considering the location of the individual letters the viewer may respond to the playful impulse to produce a new order, at least in the imagination. If in this way perception of the assessable space is mentally boundless and the purpose of language serves no clear assignment, but rather inspires ambiguous interpretation and individual perspective, then there remains latitude for new definitions despite the narrowness of the physical space. Does there perhaps lie within this latitude of readability an inviolable PRIVATE PARADISE? This is the title of a mural painting which Schappert asked a former student of his, Fabian Lehnert, to realize in Penang, Malaysia in the summer of 2018 and which he has chosen as the motif for the poster for the ZERO FOLDER No. 6.

Translation: Uta Hoffmann